

Konjunkturbericht IHK Chemnitz

Jahresbeginn 2019

Konjunktur kühlt sich ab



©fotografiebarthel, Fotolia



©picture-factory, Fotolia



©screationzs, Fotolia



©WilliamJu, Fotolia



©neirfy, Fotolia

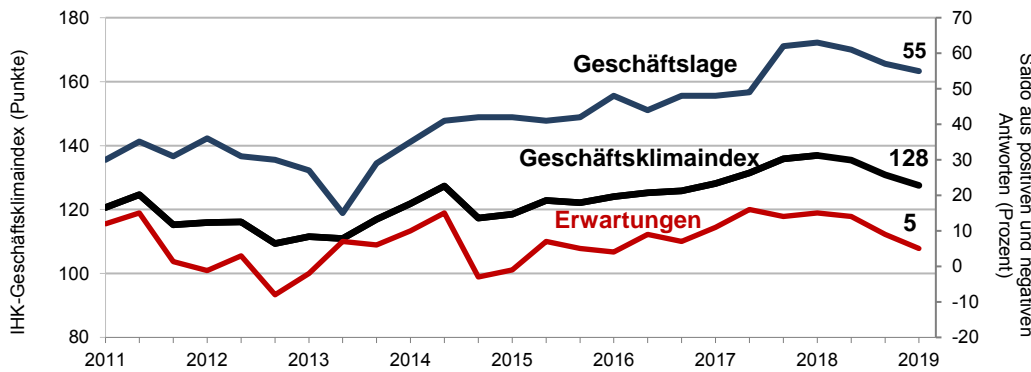


©kadmy, Fotolia

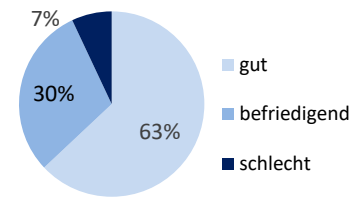


Industrie- und Handelskammer
Chemnitz

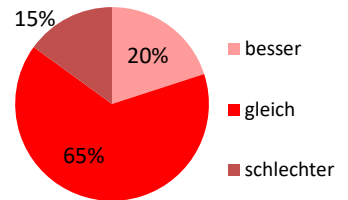
IHK Geschäftsklimaindex der Region Chemnitz



Geschäftslage



Prognosen



Die Kauflust der Verbraucher, der Bauboom, Investitionen der Unternehmen sowie die hohen öffentlichen Ausgaben stützen weiterhin die Binnennachfrage. Aber der Gegenwind nimmt durch eine schwächer laufende Weltwirtschaft, den Handelsstreit mit den USA, Unsicherheiten beim Brexit sowie steigende Kosten- und Bürokratiebelastungen zu. Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Geschäftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, fällt nach der Bestmarke im Vorjahr (137 Punkte) auf aktuell 128 Punkte. Mit 63 Prozent bewertet allerdings weiterhin eine deutliche Mehrheit der Unternehmen ihre **Geschäftslage** mit gut. Nur sieben Prozent der Befragten sind unzufrieden. Im Ergebnis fällt der Lagesaldo auf 56 Punkte, nach 63 Punkten im Vorjahr. Insbesondere in der Industrie nehmen die positiven Bewertungen aufgrund der nachlassenden Exportnachfrage ab. Diese Zurückhaltung spiegelt sich auch in den Lageein-

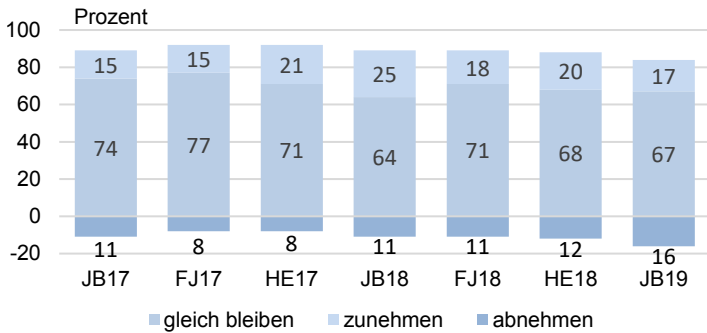
schätzungen der unternehmensnahen Dienstleister und im Verkehrsbereich wider. Im Gegensatz dazu verzeichnen das Baugewerbe, der Handel und viele konsumorientierte Dienstleister dank anhaltenden Beschäftigungsaufbau, steigenden Löhnen und Gehältern sowie weiterhin niedrigen Zinsen neue Bestmarken.

Die **Geschäftserwartungen** fallen spürbar zurückhaltender aus. Insbesondere die Industrie und der Verkehr korrigieren ihre Prognosen nach unten. Nur der Großhandel und das Baugewerbe sind optimistischer als im Vorjahr.

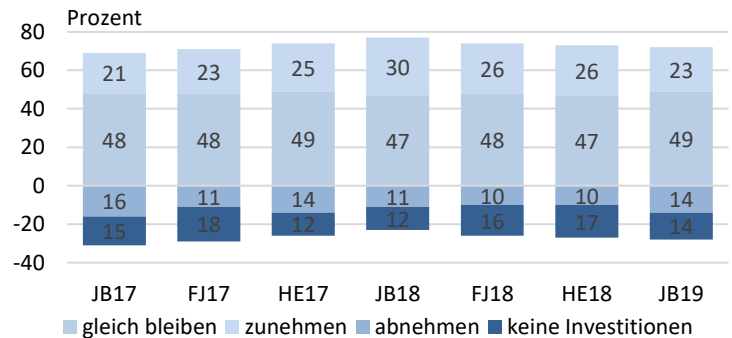
In Folge einer etwas geringeren Kapazitätsauslastung sind die **Investitionspläne** der befragten Unternehmen weniger expansiv ausgerichtet. Häufigstes Investitionsmotiv bleibt die Ersatzbeschaffung (68 %), gefolgt von Rationalisierung (34 %) und Produkt- und Verfahrensinnovationen (29 %). Kapazitätserweiterungen (27 %) spielen bei Investitionen eine geringere Rolle.

Investitionen und Beschäftigung

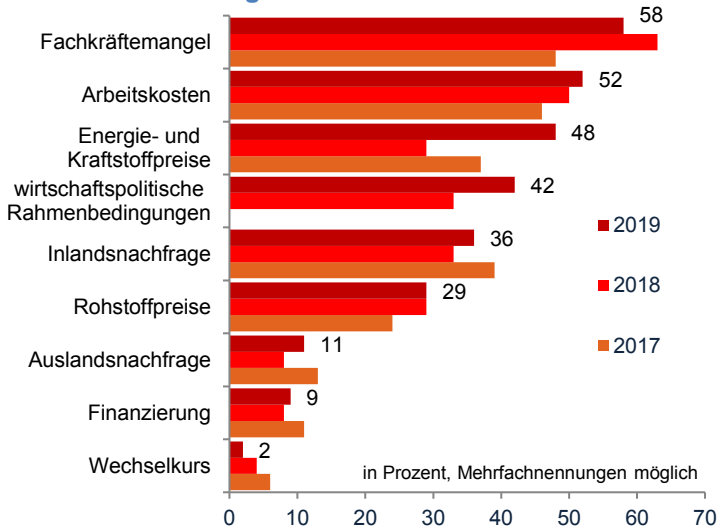
Personalpläne



Investitionspläne



Risikoradar der regionalen Wirtschaft

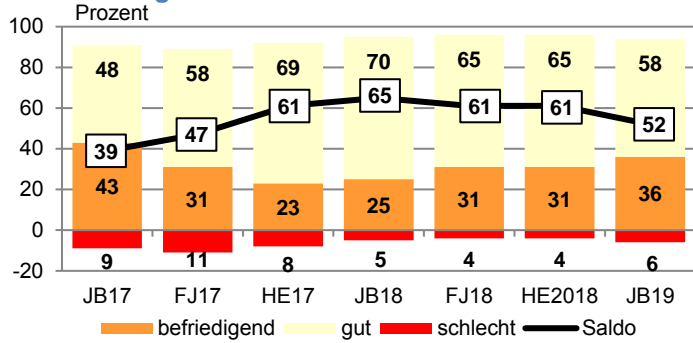


Der regionalen Wirtschaft bereiten die **Arbeitskosten** (52 %), die **Energie- und Kraftstoffpreise** (48 %) sowie die **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen** (42 %) deutlich größere Sorgen. Konkrete wirtschaftspolitische Hemmnisse sind die steigenden Bürokratiebelastungen (beispielsweise VerpackungsG, ElektroG, DSGVO), die hohe Steuer- und Abgabenlast des Mittelstands, die kostenintensive Energiepolitik, die Auswirkungen der Dieselkrise sowie zunehmende Handelsschranken. Größtes Geschäftsrisiko bleibt aber mit aktuell 58 Prozent der Nennungen der **Fachkräftemangel**.

Laut den **Personalplanungen** der Unternehmen verlangsamt sich zwar der Beschäftigungsaufbau. Dennoch berichten die Unternehmen weiterhin von Problemen bei der Besetzung offener Stellen, insbesondere für ausscheidende Mitarbeiter.

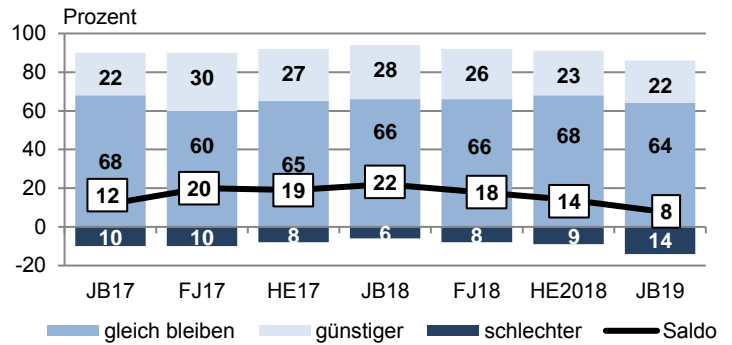
Industrie wird durch Export gebremst

Geschäftslage



Das industrielle Wachstum wird durch rückläufige Exporte ausgebremst. Nach dem Höhenflug im Vorjahr sinkt das **Laugesaldo** merklich. Ursächlich hierfür sind ein geringes Umsatzwachstum und ein Rückgang der Nachfrage aus dem Ausland. Rund jeder fünfte im Ausland tätige Betrieb spürt die Zunahmen von Hemmnissen im Ausland (Zölle, Sanktionen, Local Content, lokale Zertifizierungen etc.). Zudem machten die Probleme im Zusammenhang mit den neuen Abgasstandards (WLPT) und die rückläufige Nachfrage nach Dieselfahrzeugen der Automobilindustrie- und deren Zulieferer 2018 zu schaffen. Die aktuell sinkende Auslastung in der Industrie spiegelt sich bei steigenden Kosten in rückläufigen Erträgen wider. Den rückläufigen Trend bestätigen die amtlichen Daten für das Verarbeitende Gewerbe. Der Gesamtumsatz von Betrieben, mit mehr als 50 Mitarbeitern im Verarbeitenden Gewerbe stieg zwar leicht um zwei Prozent (Ausland: -0,4 %) per 30.11.2018. In den ersten sechsen Monaten 2018 lang der Zuwachs noch

Prognosen

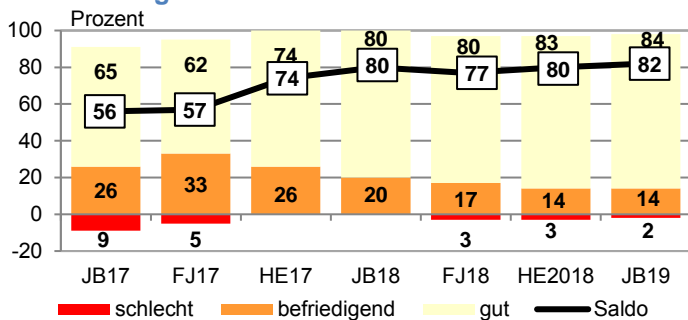


bei 4,4 Prozent (Ausland: +6,6 %). Umsatzrückgänge mussten die Automobilindustrie (-0,4 %) und die Elektroindustrie (-3,2%) verbuchen, während der Maschinenbau (+5,5 %) und die Metallindustrie (+4,4 %) zulegen konnten.

Aktuell sinkende Auftragsgänge aus dem In- und Ausland trüben die Stimmung. Die **Geschäftsprognosen** sinken. Derzeit rechnen 26 Prozent (Vorjahr: 35 %) mit steigenden Exporten, elf Prozent (6 %) mit Rückgängen. Die Befragten erwarten ein geringeres Umsatzwachstum. Die Personal- und Investitionsplanungen passen sich den vorsichtigeren Prognosen an. Größter Personalbedarf besteht im Maschinenbau und in der Elektroindustrie. Als Geschäftsrisiken werden vor allem der Fachkräftemangel, die Arbeitskosten, die Rohstoffpreise, die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen genannt. Die überwiegende Mehrheit der befragten Industrieunternehmen gibt an, vom Fachkräftemangel behindert oder stark behindert zu sein.

Bauwirtschaft weiter im Boom

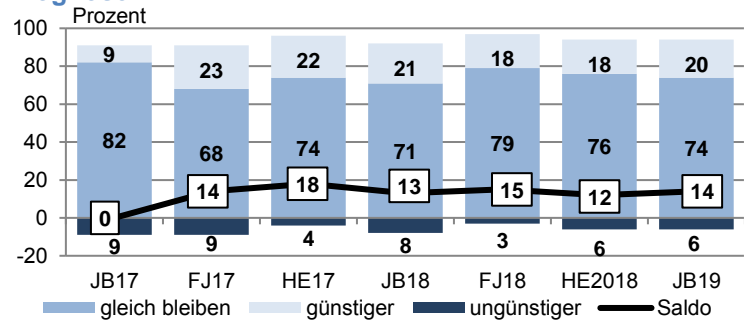
Geschäftslage



Gestiegene Umsätze, volle Auftragsbücher und eine weitere Verbesserung der Ertragslage führen im Baugewerbe zu neuen Rekordbewertungen. Treiber dieser Entwicklung war 2018 insbesondere die öffentliche Hand. Der Anteil der Unternehmen mit guter **Geschäftslage** erreicht mit 84 Prozent ein Allzeithoch. Zwei Drittel der Bauunternehmen berichten aktuell trotz der Wintermonate von einer Auslastung von über 85 Prozent. Die baugewerblichen Umsätze stiegen vom Januar bis November 2018 gemäß des Statistischen Landesamtes um 6,8 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum, die Auftragsgänge um 8,2 Prozent. Das stärkste Umsatzwachstum verzeichnete der Straßenbau (19,4 %), während die Entwicklung im Wohnungsbau stagnierte (-0,4 %).

Die **Geschäftsprognosen** bleiben zuversichtlich. Dies ist auf die hohen Auftragsbestände, anhaltend niedrigen Zinsen und die starke öffentliche Nachfrage zurückzuführen. So bindet

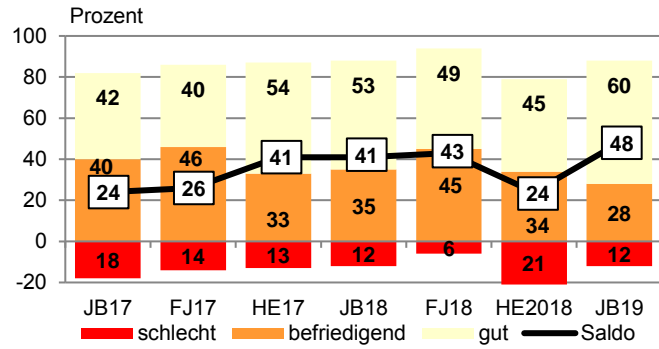
Prognosen



beispielsweise der Breitbandausbau viele Baukapazitäten. Allerdings dürften die hohe Auslastung und die Stellenbesetzungsprobleme das Wachstum der Baubranche im Jahr 2019 begrenzen; zugleich ist mit einem weiteren Wachstum der Baupreise zu rechnen. So sehen die Bauunternehmen Geschäftsrisiken vor allem im Fachkräftemangel (72 %), bei den Kraftstoff- und Energiepreisen (52 %) und Arbeitskosten (48 %). Als konkrete Probleme werden vor allem die Bürokratie und lange Genehmigungsverfahren benannt. Durch das hohe Alter der Beschäftigten und fehlendes Fachkräfteangebot erwarten die Unternehmen trotz guter Lage einen Personalabbau. Die Investitionen bleiben indes expansiv. 76 Prozent (Vorjahr: 72 %) planen mit zunehmenden oder gleichbleibenden Investitionsbudgets. Hauptmotiv ist dabei mit deutlichem Abstand die Ersatzbeschaffung, gefolgt von Kapazitätserweiterungen und Rationalisierungen.

Einzelhandel zurück in Erfolgsspur

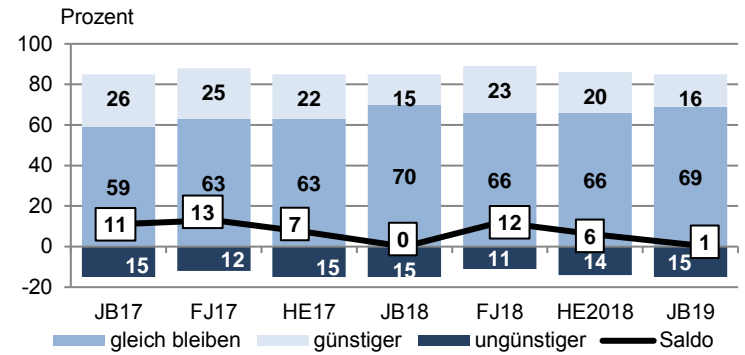
Geschäftslage



Nach der Delle im Herbst befindet sich der Einzelhandel wieder auf der Erfolgsspur. Die positiven Beurteilungen zur **Geschäftslage** steigen auf ein neues Spitzenniveau. Die Branche profitiert weiterhin von hoher Beschäftigung und Einkommenszuwächsen. So verbuchte sowohl der Online- als auch der stationäre Handel der Region Umsatzzuwächse und bessere Erträge. Die Branche zieht insgesamt ein positives Fazit unter das Weihnachts- und Jahresendgeschäft 2018. Zwei von drei Einzelhändlern (Vorjahr: 61 %) können Gewinne verbuchen, nur sieben Prozent (11 %) konstatieren Verluste.

Trotz der guten Geschäfte zum Jahreswechsel 2018/19 muss sich der Einzelhandel herausfordernden Rahmenbedingungen wie die Konkurrenz durch große Online-Händler und Filialisten sowie der Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum stellen. Auch in Anbetracht dessen fallen die **Geschäftserwartungen** im Einzelhandel Anfang 2019 zurückhaltender aus. Die Prognosen signalisieren eine stagnierende Geschäftsent-

Prognosen

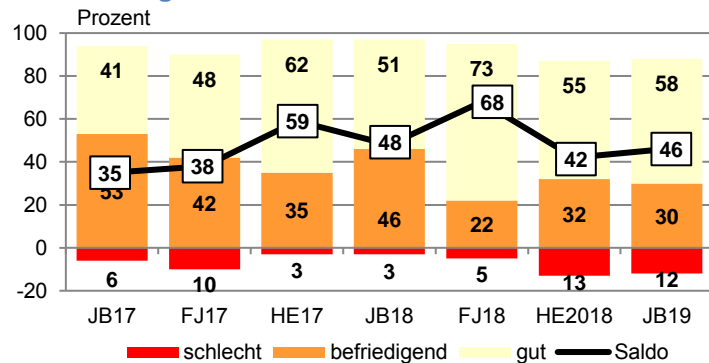


wicklung. Die Konsumlaune der Verbraucher bleibt zwar nach Meinung der Händler hoch. Risiken sehen diese aber vor allem bei den Arbeitskosten (59 %), im Fachkräftemangel (54 %) und der Inlandsnachfrage (41 %). Fraglich bleibt, ob die Händler steigenden Kosten durch höhere Löhne, Energie- und Kraftstoffpreise sowie hohe Ladenmieten an die Kunden weitergeben können. Zudem behindert der gestiegene Verwaltungsaufwand (z.B. VerpackungsG, DSGVO) die Geschäfte zusätzlich. Im Kraftfahrzeughandel verunsichert die ungelöste Diesel-Frage und die damit verbundene Kaufzurückhaltung der Kunden.

Die Personalnachfrage orientiert sich auf weitere Zuwächse. 21 Prozent suchen zusätzliches Personal, 15 Prozent planen mit rückläufigen Belegschaften. Die Investitionen nehmen mit Blick auf vielfach notwendige Modernisierungen und Ersatzbeschaffungen zu.

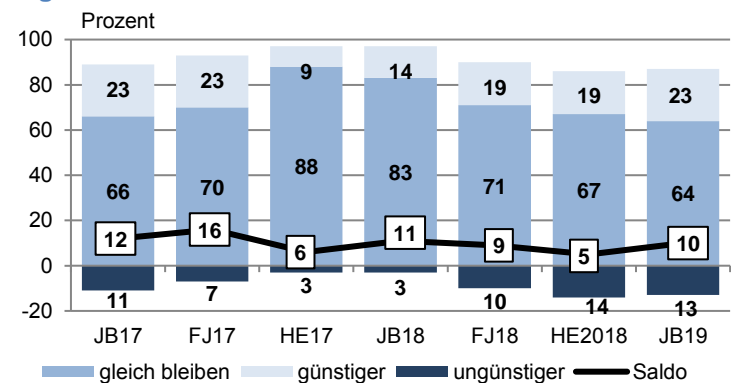
Großhandel wieder zufriedener

Geschäftslage



Der Großhandel zeigt sich wieder zufriedener mit seinen **aktuellen Geschäften**. Der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen steigt nach dem starken Rückgang im Herbst auf aktuell 46 Punkte, bleibt aber deutlich unter dem Rekordwert von 68 Punkten im Frühjahr. Insgesamt beurteilen die Großhändler sowohl die Umsatz- als auch die Ertragsentwicklung auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Wie im Vorjahr verbuchen 62 Prozent Gewinne, allerdings arbeitet jeder zehnte Großhandelsbetrieb mit Verlusten (Vorjahr 3 %). Während der hohe Konsum das Geschäft vieler Großhändler mit Konsum- und Verbrauchsgütern stützt, bremst die Abkühlung in der Industrie den Handel mit Investitions- und Vorleistungsgütern. Da rund die Hälfte der befragten Großhändler ihre Produkte auf Online-Plattformen präsentiert oder eigene Online-Shops betreibt, können viele am Boom des Onlinehandels partizipieren.

Prognosen

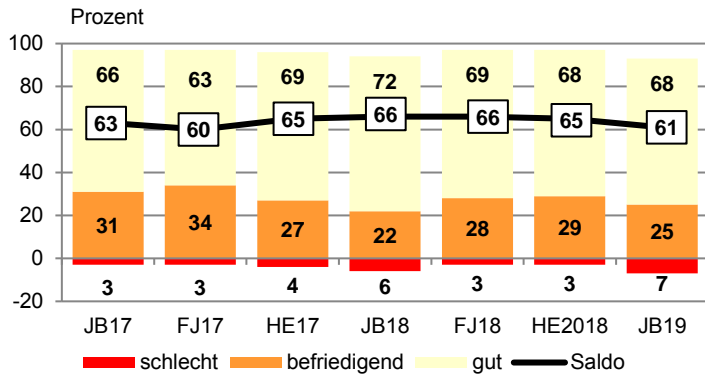


Die **Prognosen** des Großhandels gehen von einer Verbesserung der Geschäftslage aus und erreichen das Niveau des Vorjahres. Die positiven Erwartungen spiegeln sich in einer hohen Personalnachfrage wider. 28 Prozent (Vorjahr: 17 %) suchen zusätzliches Personal, nur fünf Prozent (9 %) planen mit einem Beschäftigungsrückgang. Trotz steigender Umsatzerwartungen bleiben die Großhändler bei Investitionen zurückhaltend. Wichtigstes Motiv bleibt mit deutlichem Abstand die Ersatzbeschaffung. Aber auch Kapazitätserweiterungen, Rationalisierungen und Innovationen sind von hoher Bedeutung.

Geschäftsrisiken sieht der Großhandel verstärkt in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bei den Kraftstoff- und Energiepreisen (je 56 %), in der Inlandsnachfrage, bei den Arbeitskosten und im Fachkräftemangel (je 51 %). Hohe Steuern, Abgaben und Bürokratie (VerpackungsG, securPharm, etc.) sowie die Gesundheitspolitik stellen weitere Hemmnisse dar.

Dienstleistungsgewerbe etwas zurückhaltender

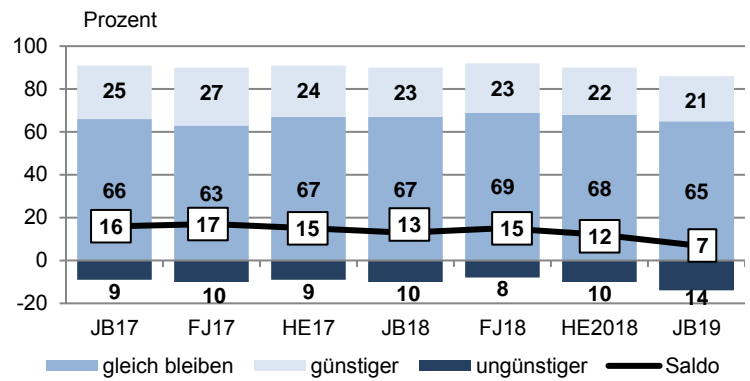
Geschäftslage



Nach dem Höhenflug im Jahr 2018 ist das Dienstleistungsgewerbe aktuell etwas zurückhaltender. Die Einschätzungen zur **Geschäftslage** fallen auf 61 Saldopunkte, nach 66 Punkten im Vorjahr. Das Umsatzwachstum setzt sich mit etwas geringerer Dynamik fort.

In allen Dienstleistungssparten überwiegen deutlich die positiven Lageeinschätzungen. Im Vorjahresvergleich fallen die Bewertungen im Bereich Immobilienwirtschaft, Unternehmensservice, Information und Kommunikation sowie persönliche Dienstleistungen und Qualifizierung etwas schwächer aus. Im Gegensatz dazu verzeichnen die Finanzdienstleister sowie die Freizeit- und Gesundheitswirtschaft neue Spitzenbewertungen. Insgesamt profitieren die Dienstleister derzeit von der starken Binnenkonjunktur. Die Abkühlung der Industrie macht sich jedoch in einzelnen Sparten bemerkbar.

Prognosen

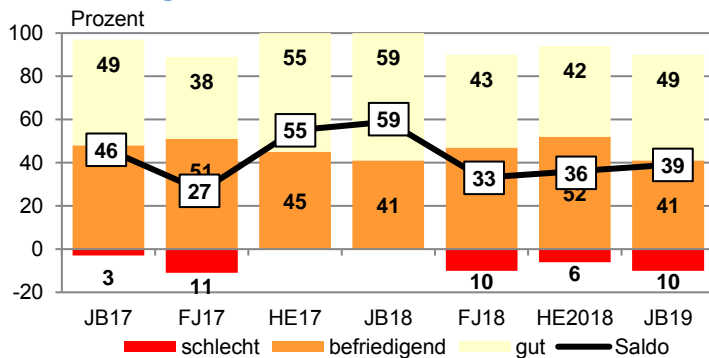


Die **Prognosen** des Dienstleistungsgewerbes sind weiterhin optimistisch, fallen aber ebenfalls zurückhaltender aus. Sorgen um die Exportentwicklung und die Überregulierung verbunden mit einer überbordenden Bürokratie sowie langen Genehmigungsverfahren dämpfen die Stimmung. Die Freizeit- und Gesundheitswirtschaft sowie die IT-Dienstleister geben die positivsten Geschäftserwartungen ab, während die Finanzdienstleister auch angesichts der regulatorischen Eingriffe skeptisch in die nächsten Monate blicken.

Dank weiterhin steigender Umsatzprognosen suchen die Dienstleister weiterhin Personal, insbesondere im IT-Bereich. Größtes Geschäftsrisiko bleibt der Fachkräftemangel (53 %). Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (45 %) vor den Arbeitskosten (44 %). Die Investitionstätigkeit der Dienstleister nimmt etwas ab. Wichtigstes Ziel sind dabei Ersatzbeschaffungen. Weitere Gründe sind Kapazitätserweiterungen sowie Produkt- und Verfahrensinnovationen.

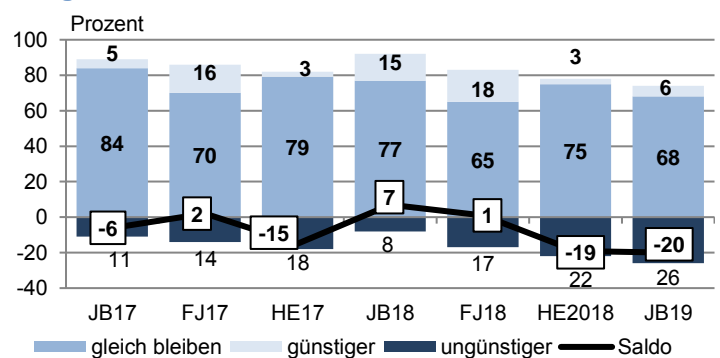
Verkehrsgewerbe mit sinkenden Erträgen

Geschäftslage



Nach der starken Korrektur der **Geschäftslage** im Frühjahr 2018 setzt sich die solide Entwicklung im Verkehrs- und Logistikbereich dank wachsender Umsätze fort. Allerdings bleiben die Beurteilungen mit 39 Saldopunkten deutlich unter dem Spitzenwert aus dem Vorjahr (59 Punkte). Stark schwankende Dieselpreise, Lohnkostensteigerungen sowie die Erhöhung und Ausweitung der LKW-Maut belasten die Kostenseite trotz der stabilen Nachfrage nach Transportkapazitäten und Logistikdienstleistungen. Folglich sinken die Erträge. 44 Prozent (Vorjahr: 50 %) der Speditionen und Logistikdienstleister arbeiten mit Gewinn, neun Prozent (7 %) mit Verlusten. Dies ist u.a. auf die scharfe Konkurrenzsituation zurückzuführen. Insbesondere ausländische Speditionen mit Kostenvorteilen erschweren die Geschäfte.

Prognosen



Angesichts einer leicht rückläufigen Auftragsorder, zunehmender Bürokratie und steigender Kosten fallen die **Geschäftserwartungen** mit minus 20 Saldopunkten sehr zurückhaltend aus. Die Umsatzerwartungen werden ebenfalls nach unten korrigiert. Als Risikofaktor Nummer eins werden mit 88 Prozent der Nennungen die Kraftstoffpreise genannt, gefolgt vom Fachkräftemangel (70 %) und den Arbeitskosten (54 %). Der schwierigen Stellenbesetzung geschuldet, ist die Personalplanung auf rückläufige Belegschaften ausgerichtet. Jeder Dritte rechnet mit weniger Personal, nur drei Prozent mit einem Personalaufbau. Die Investitionen bleiben auf niedrigem Niveau. Nahezu 90 % werden in Ersatzbeschaffungen getätigt.

Amtliche Statistik des Verarbeitenden Gewerbes* – Januar bis November 2018

Wirtschaftszweig/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Inlandsumsatz in Mio.€		Auslandsumsatz in Mio. €	
	2018	2018	Veränd. 18/17 %	2018	Veränd. 18/17 %	2018	Veränd. 18/17 %	2018	Veränd. 18/17 %
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	27	3.260	-4,2	639,5	-0,1	.	.	.	.
Getränkeherstellung	8	891	-1,0	243,4	6,0	.	.	.	.
H. v. Textilien	30	4.193	-1,7	533,1	-6,2	280,6	-6,6	252,5	-5,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren	12	1.133	3,9	126,1	3,5	.	.	.	.
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	23	3.474	1,5	750,0	6,2	365,3	9,7	384,7	3,1
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielf. Tontr. usw.	7	910	5,7	106,4	6,0	96,6	7,6	9,8	-7,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	12	2.622	-0,3	1.000,8	9,4	479,7	8,6	521,1	10,1
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	33	3.985	2,1	594,0	0,1	.	.	.	.
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Ver. v. Steinen und Erden	20	2.180	5,2	441,0	2,2	377,0	0,7	64,1	12,3
Metallerzeugung u. -bearbeitung	20	3.863	-1,0	1.141,8	3,1	801,5	8,3	340,4	-7,3
H. v. Metallerzeugnissen	150	21.531	3,3	2.925,2	5,0	2.214,3	6,8	710,9	-0,3
H. v. DV-Geräten, elektr. u. optischen Erzeugnisse	25	4.455	-3,6	770,0	-3,2	471,3	-18,4	298,7	37,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	41	7.183	4,8	1.647,3	1,6	1.371,5	1,4	275,8	2,7
Maschinenbau	91	14.613	3,7	2.868,8	5,5	1.549,6	11,3	1.319,2	-0,7
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	60	22.626	2,5	8.311,8	-0,4	4.279,2	1,8	4.032,6	-2,7
H. v. sonst. Waren	19	2.230	5,2	289,6	4,6	213,0	10,2	76,6	-8,4
Rep. und Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	20	1.708	-0,2	186,8	8,7	160,0	-6,9	26,8	.
Chemnitz, Stadt	64	11.335	0,4	2.819,2	2,0	1.567,5	-5,2	1.251,7	12,7
Erzgebirgskreis	175	25.969	2,2	3.825,0	1,4	2.610,7	3,4	1.214,4	-2,6
Mittelsachsen	156	21.103	-1,6	4.869,6	6,1	3.158,2	3,9	1.711,4	10,4
Vogtlandkreis	107	15.696	4,7	2.828,5	16,2	2.045,7	21,4	782,8	4,4
Zwickau	119	29.619	3,8	8.722,0	-3,6	5.009,6	0,4	3.712,4	-8,4
Kammerbezirk Chemnitz	621	103.722	2,0	23.064,4	2,0	14.391,7	3,6	8.672,7	-0,4
Freistaat Sachsen	1.365	237.645	3,1	57.698,4	3,9	35.071,7	4,7	22.626,6	2,6

* Hinweis Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung; H.v.- Herstellung von; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes** - Januar bis November 2018

Bauarten Chemnitz Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Auftragseingang in Mio. €	
	2018	2018	Veränd. 18/17 in %	2018	Veränd. 18/17 in %	2018	Veränd. 18/17 in %
Wohnungsbau	.	.	.	179,4	-0,4	152,4	-14,0
Gewerblicher Bau	.	.	.	849,5	3,0	679,8	6,6
Öffentlicher Bau	.	.	.	380,3	11,6	410,8	14,5
Straßenbau	.	.	.	251,5	19,4	259,3	20,9
Chemnitz, Stadt	26	1.810	6,9	218,3	-2,1	234,4	8,5
Erzgebirgskreis	71	3.082	2,4	351,3	8,2	374,9	13,7
Mittelsachsen, Landkreis	60	2.352	1,9	299,5	4,8	342,3	9,0
Vogtlandkreis	35	2.289	1,6	524,3	13,7	284,6	-1,5
Zwickau, Landkreis	54	2.159	4,1	273,3	2,6	266,2	11,3
Kammerbezirk Chemnitz	246	11.692	3,1	1.666,7	6,8	1.502,4	8,2
Freistaat Sachsen	619	32.770	4,2	5.101,1	13,2	4.841,4	13,5

** Hinweis Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Geschäftsbereich Standortpolitik; Auszugsweise Verwendung nur mit Quellenangabe